

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Bemerkungen über die Variabilität der Lycaeniden (zugleich Besprechung von Charles Oberthur, Etudes d'Entomologie, 20^e livraison und Hinweis auf einige englische Schriften über Variabilität der Schmetterlinge). — Stiftungsfest der Section Nürnberg. — Verpacken von Puppen. — Kleine Mittheilungen. — Vereins-Tauschstelle für Coleopteren. — Quittungen. — Vereinsangelegenheiten. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Bemerkungen über die Variabilität der Lycaeniden

(zugleich Besprechung von Charles Oberthur, Etudes d'Entomologie, 20^e livraison und Hinweis auf einige englische Schriften über Variabilität der Schmetterlinge).

Die kurze Notiz des Herrn Oberlehrer Westphal in Münsterberg, betreffend Aberrationen (nicht Varietäten!) von *Lycaena euphemus* Hb. und *arcas* Rott. (Entomol. Zeitschrift No. 13) ist die Veranlassung zu folgenden Zeilen.

Mit der Zusammenstellung eines Nachtrages zum Tagfalterbande des Werkes »Rühl-Heynes, die paläarktischen Gross-Schmetterlinge und ihre Naturgeschichte«, der zugleich ein sehr umfangreiches Verzeichniss von Litteraturnachweisen enthalten wird, z. Zt. beschäftigt, hatte ich Gelegenheit, kürzlich sämmtliche Lieferungen des prächtigen, leider in Deutschland so seltenen Werkes von Charles Oberthur, Etudes d'Entomologie (Reunes, 1876—1896) durchzusehen. Die letzte, 20. Lieferung ist ganz der Variabilität der Schmetterlinge gewidmet und enthält eine reiche Anzahl schwarzer und colorierter Tafeln. Der Verfasser erwähnt in der Einleitung, dass jede Familie in ganz bestimmten Richtungen variere; diesem Variationsgesetz seien dann die einzelnen Gattungen und Arten der betreffenden Familie mehr oder minder unterworfen. Jeder erfahrene Sammler wird die Richtigkeit dieser Behauptung bereits selbst gefunden haben; wenn nicht, so wird ihn ein Blick in eine grössere Sammlung, die mehr als ein Paar von jeder Art enthält, überzeugen, dass Oberthur das Richtige getroffen hat. Da ich die erwähnte hochinteressante Lieferung leider nicht mehr zur Hand habe, muss ich mich bei der Besprechung derselben auf mein Gedächtniss verlassen. Als Beispiele seines Aberrationsgesetzes führt Oberthur an, dass bei den Papilionidae häufig Neigung zum Schwarzwerden (Melanismus) vorhanden sei. Von *Papilio machaon* L. sind mehrere stärker schwarz gewordene Formen beschrieben worden; (*ab. sphyrus* Hb., *nigrofasciata* Rothke etc.), er kommt auch als äusserste Seltenheit ganz oder fast ganz schwarz vor (*ab. niger* Reutti); ähnliche Formen liessen sich von *Pap. podalirius* L. anführen. Die *Thais*-, *Doritis*- und *Parnassius*-Arten neigen auch zum Schwarzwerden, und gleichzeitig ist die Ausdehnung des Roth gewissen, ganz bestimmten Veränderungen unterworfen. Die *Pieridae* kommen manchmal gelb statt weiss und umgekehrt vor; die *Colias*-Arten

pflegen für das weibliche Geschlecht 2 Formen zu haben, eine blasse und eine dem ♂ ähnlich gefärbte. Bei den arten- und gattungsreichen *Nymphalidae* können sowohl Neigungen zum Melanismus, als auch zum partiellen Albinismus constatiert werden. Die *Satyridae* haben Beispiele von partiellem und totalem Albinismus, seltener von Melanismus aufzuweisen; ferner zeigen sie in der Anzahl der Augenflecken und -punkte eine hervorragende Variabilität, die so mancher Form eigene Namen eingetragen hat, z. B. *Satyrus dryas* Scop. var. *bipunctatus* Motsch., *hyperantus* L. *ab. arete* Müll. und *ab. caeca* Fuchs, *Coenonympha caeca* Stögr. var. *subcaeca* Stögr. u. s. w. Die *Lycaenidae* endlich variieren in mehrfacher Richtung. Zunächst kommen die meist dunkel gefärbten ♀♀ verschiedener Arten mehr oder minder glänzend beschuppt vor, z. B. *Lycaena eros* O. *ab. coerulea* Oberth., *icarus* Rott. *ab. caerulea* Fuchs. Sodann ändert bei einigen Arten je nach dem Fundorte die Intensität des Blau, so dass von *Lyc. coridon* Poda im „Rühl“ allein 6 verschiedene Lokarassen angeführt werden konnten. Die Zeichnung ist auch verschiedenen Veränderungen unterworfen. So variieren die mit *admetus* Esp. verwandten Arten in bezug auf den hellen Streif der Hinterflügelunterseite, andere bezl. der Ausdehnung der schwarzen Punktierung. Die *ab. punctifera* Oberth. trägt am Saum der Hinterflügelunterseite ganz deutliche schwarze Randpunkte, während dieselben der Stammart *bellarugus* Rott. fehlen. Weit mehr als oben ist die Punktierung auf der Unterseite veränderlich, und gerade den diesbezüglichen Abweichungen widmet Oberthur im Text und auf den Tafeln einen breiten Raum. Vom typischen Thier ausgehend, lassen sich bei den meisten unten punktierten *Lycaenidae* Stücke finden, die nur wenige oder gar keine Punkte zeigen. Als spärlich punktierte Formen seien als Beispiel *Lyc. icarus* Rott. var. *iphis* Meig., *ab. icarinus* Scriba und var. *persica* Bien. genannt. Ganz augen- oder punktlöse Formen, also die Extreme in dieser Richtung, sind selten. Hellweger beschrieb kürzlich eine solche von *semiargus* Rott. als *ab. spadae*. Die Punktierung ist zur grösseren Ausdehnung weit häufiger geneigt, als zum Verschwinden. Die Punkte erweitern sich dann nicht selten zu Querflecken oder Keilstrichen, die obendrein noch zusammenfliessen können und dann Veranlassung zur Benennung geben, z. B. *Polyommatus hippothoe* L. *ab. confluens* Gerh., *rutilus* Wernb. *ab. radiata* Oberth. und

ab. sagittifera Horm. Aus der Notiz des Herrn Westphal geht hervor, dass die angedeuteten Veränderungen, Ausdehnung und Verringerung der Punktierung, an einem Stück gleichzeitig sich geltend machen können. Auch Oberthur erwähnt ähnliche Fälle, jedoch hat er, soviel mir erinnerlich ist, *Lyc. euphemus* Hb. und *arcas* Rott. nicht in den Bereich seiner Betrachtungen gezogen. Dahingegen erwähnt er, dass die Unterseite häufig unsymmetrisch gezeichnet sei. Eine Benennung der von Herrn Westphal beschriebenen Formen ist, soviel mir bekannt, bisher wohl noch nicht erfolgt und auch erst dann von Nöthen, wenn es sich herausstellen sollte, dass diese Formen an der oder jener Lokalität häufiger als Varietäten auftreten; nur einmal gefangene Aberrationen bleiben am besten unbenannt, deshalb allerdings leider auch ziemlich unbekannt. In dem bereits erwähnten Nachtrage zu „Rühl“ soll aber derselben gern gedacht werden, wie er überhaupt eine grosse Anzahl allerwärts gesammelter Notizen, Beschreibungen neuer Arten u. s. w. bringen wird.

Die Variabilität der *Lycaenidae* ist durch die oben angeführten Beispiele noch nicht erschöpft. Die Neigung zum Melanismus und Albinismus kann bei verschiedenen Arten nachgewiesen werden, z. B. *Polyommatus amphidamas* Esp. liefert als 2. Generation die var. *obscura* Stdgr., während *phlaeas* L. eine Art ist, die Formen beider Richtungen bildet: var. *turanica* und *eleus* F. sind melanistische Formen; var. *oxiana* Grum. ist oben sehr dunkel, unten sehr blass; var. *comedarum* Grum. ist beiderseits sehr blass, während ab. *schmidtii* Gerh. die albinistische Form mit blassgelblicher bis reinweisser Oberseite darstellt. *Phlaeas* L. ist überhaupt eine bezüglich der Variabilität der *Lycaenidae* fast nach jeder Richtung hin durchforschte Art. Ausser obigen Formen sind noch verschiedene andere bekannt; so bietet die ab. *melanophlaeas* Vill. et. Guen. auf der Oberseite die daselbst sonst selten vorkommende Ausbildung der Punkte zu Querstrichen dar; zudem ist die Färbung braun statt goldglänzend. Eine ähnliche Form ist ab. *radiata* Tutt. Ferner können die Aussenpunkte der Vorderflügel ganz oder fast ganz verschwinden; solche Exemplare bildet Gerhard in seinem „Versuch einer Monographie der europäischen Schmetterlingsarten *Thecla*, *Polyommatus* etc.“ (Hamburg 1853) auf Taf. 39. 6 a. b ab, ebenso Herrich Schäffer 521–522. Als ab. *obsoleta* bezeichnet Tutt eine Varietät, bei welcher den Hinterflügeln die gelbglänzende Binde fehlt; diese Form erwähnt auch Oberthur, ohne sie aber zu benennen. *Eleus* neigt nicht nur zum Schwarzwerden, sondern bietet auch in der Form der Hinterflügel eine Verschiedenheit von der Stammform dar, die sich bei einigen anderen *Lycaeniden* gleichfalls nachweisen lässt: das Vorhandensein von Schwänzchen. Von anderen Arten, die geschwänzt und ungeschwänzt vorkommen, seien *Theclailieis* Esp. mit var. et ab. *caudatula* Zell. und *Polyommatus thersamon* Esp. und var. *omphale* Klug noch genannt. In den Formen *caeruleopunctata* Stdgr., *chinensis* Feld. und *americana* d' Urb. bildet *phlaeas* endlich Lokalrassen, wie solche von vielen anderen *Lycaenidae* gleichfalls gebildet werden. Dieselben sind bald durch Benennung besonders kenntlich gemacht, bald werden sie in Faunenverzeichnissen nur ganz kurz charakterisiert, und gar mancher Lokalform ist es sicher bisher überhaupt noch nicht beschieden worden, in die Wissenschaft eingeführt zu werden.

Herr J. W. Tutt hat in seinen Veröffentlichungen scheinbar unendlich viele Formen aus der Taufe gehoben. Manche von seinen Varietäten verdienen sicher einen Namen, während wieder andere auf so geringe Unterschiede basiert sind, dass mir eine Benennung völlig überflüssig erscheint. Herr J. Schilsky betont, dass gerade erst durch die Benennung der Sammler auf die verschiedenen vorkommenden Formen aufmerksam gemacht werde; er scheint also mit Tutt einigermaßen zu sympathisieren. Wohl jeder beschreibende Autor hat sich da und dort über die Berechtigung der Benennung von Varietäten und Aberrationen ausgesprochen, ohne dass indes ein einziger mit seiner Ansicht durchgedrungen wäre, und es ist auch nicht anzunehmen, dass dies so bald geschehen wird. Ich selbst habe bisher durchaus vermieden, das

Gedächtniss der geneigten Leser des „Rühl“ durch neue Namen zu beschweren, jedoch war es stets mein eifrigstes Bestreben, für dieses Werk alles Wissenswerthe über die paläarktischen Tagfalter zusammenzutragen. Für den bereits erwähnten Nachtrag sind denn auch schon viele, viele Notizen und Beschreibungen bisher im „Rühl“ noch nicht angeführter Arten, Varietäten, Aberrationen u. s. w. aufgespeichert. Noch manches neu erschieneue Werk oder auch manch' altes, von Rühl aber nicht berücksichtigtes muss noch durchblättert werden, ehe die Veröffentlichung stattfinden wird. Doch glaube ich schon jetzt sicher zu sein, dass der Nachtrag zum mindesten jedem etwas bieten wird, während ich bescheidener Weise nicht versprechen möchte, was Rühl schon 1892 versprach, nämlich mit seinem Werke der entomologischen Welt „ein ziemlich vollständiges Bild der bekannten Abarten und Varietäten zu bieten, und dass er kaum eine wissenschaftlich begründete Abweichung ausser Acht gelassen habe.“

Allen denen, die sich für die Variabilität der Schmetterlinge interessieren — und deren sind jetzt viele — sei Tutt's *The Entomologist's Record and Journal of Variation* (siehe Inscrat) bestens empfohlen. Eine genauere Besprechung dieser illustrierten Zeitschrift, sowie der neuesten Erscheinung Tutt's: *British Butterflies, a popular Hand-Book for young students and collectors*, folgt in einer späteren Nummer dieser Zeitschrift.

Alexander Heyne.

Stiftungsfest der Sektion Nürnberg.

Die Section Nürnberg beging die 2. Wiederkehr des Tages ihrer Gründung, die durch den damals erfolgten Besuch der Vorstandschaft des Internationalen Entomologischen Vereins Guben veranlasst wurde, in feierlicher Weise Samstag, den 17. Oktober, von Abends 8 Uhr ab im Saale der Restauration Deinhardt. Das Fest erhielt dadurch eine besondere Bedeutung, dass eine kleine entom. Ausstellung damit verbunden war.

Die bunte Pracht der Insekten und die Mannigfaltigkeit ihrer Formen wird auf den Beschauer stets einen gewaltigen Eindruck ausüben. So waren denn auch die ausgestellten Objekte von den zahlreich erschienenen Gästen, die sich an all' den Herrlichkeiten gar nicht satt sehen konnten, immer dicht umlagert. Es waren vorhanden 16 Kasten mit den Anfängen der lepidopterologischen und coleopterologischen Vereins-Sammlung, die, nebenbei bemerkt, nur in Mittelfranken gesammelte Thiere euthält und hauptsächlich auch die Biologie berücksichtigt; ferner von Mitgliedern eine grosse Anzahl von Kasten mit paläarktischen und exotischen Lepidopteren, Coleopteren, Hymenopteren, Dipteren, biologischen Zusammenstellungen und anatomischen Präparaten, sodass das Ganze ein abwechslungsreiches Bild bot.

Doch auch die Geselligkeit kam zu ihrem Rechte. Es fehlte nicht an gelungenen Festreden und Trinksprüchen, dazwischen liess die bewährte entomologische Hauskapelle ihre fröhlichen Weisen ertönen, gesangliche und deklamatorische Vorträge lösten sich in bunter Folge ab, und sogar ein neu entdeckter Staphylinide, der durch fortgesetzte Eizucht zu geradezu verblüffenden Formen gelangt war, wurde den Anwesenden mit einer launigen Ansprache vorgestellt.

So vergingen nur allzu rasch die Stunden des Festes, das, wie zu hoffen steht, unserer scientia amabilis, die verhältnissmässig noch viel zu geringe Verbreitung hat, manch' neuen Anhänger zuführen wird.

E.

Verpacken von Puppen.

Die Anmerkung zu meiner kurzen Mittheilung in No. 14 dieser Zeitschr. nöthigt mich zu der folgenden Entgegnung:

»Es ist mir nicht im Traume eingefallen, Watte ohne Weiteres als Packmaterial empfehlen zu wollen. Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgangen sein, dass ich von gelemimter Watte sprach, mit welcher die Puppen umhüllt in Papierdüten eingeschlossen werden. Eine Puppe darf sich drehen und wenden, soviel sie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Heyne Alexander Ernst

Artikel/Article: [Bemerkungen über die Variabilität der Lycaeniden 115-116](#)